

Mit dem Digital Health Hub Hamburg im Gespräch für „Heute im Hub“ ist das Start-up Pflegeleicht – Carefix Digital Solutions UG (fabel – for a better everyday life)

DHHH: Hallo Maximiliane Tetzlaff, können Sie uns kurz Ihren Werdegang erzählen?

Maximiliane Tetzlaff: Meine Mitgründerin Alicia Faridi und ich haben uns vor 10 Jahren in Berlin an der Uni kennengelernt - hier haben wir Medienmanagement studiert. Ich habe mich schon während des Studiums mit dem Healthcare-Markt beschäftigt und das Interessenfeld im Master mit digitalen Geschäftsmodellen erweitert. Beruflich habe ich die letzten Jahre für Healthcare-Brands globale Marketing- und Markteintrittsstrategien entwickelt - zuletzt bei Serviceplan. Alicia hat schon während ihres Masters ihre ersten Gründungs-Erfahrungen im Art-Tech Bereich sammeln können und hat letztlich im Company Builder Bridgemaker Start-ups für Corporates gegründet.

DHHH: Was macht fabel genau und was ist das Besondere daran?

MT: fabel ist ein digitaler Alltagsmanager, der pflegende Angehörige in ihrer Rolle entlastet. Dabei fokussieren wir uns darauf, anfallende (pflegerische, medizinische und alltägliche) Aufgaben durch digitale Schnittstellen zu simplifizieren und den Alltag durch Kollaboration effizienter zu gestalten. Das Ökosystem hat verschiedene Features - alle mit dem übergeordneten Ziel, pflegende Angehörige zu entlasten und Mehrwerte für die Pflege zu schaffen. fabel ist das erste One-Stop-Shop Prinzip im Pflegemarkt - alle entscheidenden Funktionen und Stakeholder die es braucht, um den Alltag für pflegende Angehörige effizient zu gestalten, sind direkt inkludiert oder mittels Schnittstellen angebunden. Somit stellt fabel ein holistisches Ökosystem dar.

DHHH: Was hat Sie bzw. Ihr Team dazu bewogen „Pflegeleicht“ zu gründen und fabel zu entwickeln?

MT: Uns hat schon immer das gemeinsame Interesse am Gesundheitsmarkt verbunden, insbesondere die stark zunehmende Digitalisierung. Im Gegensatz zum Gesundheitsmarkt ist der Pflegemarkt noch sehr analog und die Innovationsgeschwindigkeit recht träge. Wir glauben daran, dass das Zusammenleben zwischen Alt und Jung, krank und gesund, neu gedacht werden muss. Insbesondere unsere Generation lebt sehr digital und “convenient”, aber da wo digitale Strukturen wirklichen Mehrwert bringen würden, fehlen oft die Anwendungen. Mit fabel möchten wir einen Teil dazu beitragen, dass das Kümmern und Sorgen um Mitmenschen zeitgemäß stattfinden kann.

DHHH: Warum haben Sie sich für den Standort Hamburg entschieden? Was finden Sie besonders positiv am Standort Hamburg?

MT: Wir haben beide sowohl in Berlin als auch Hamburg gelebt und kennen die Startup-Szene in beiden Städten. Hamburg ist im Gegensatz zu Berlin deutlich kompakter was die Vielfalt an Startups angeht, weswegen wir es spannend finden, den Bereich wachsen zu sehen.

In Hamburg sind einige relevante Healthcare-Unternehmen zu finden, was ebenfalls für den Standort spricht. Die Stadt engagiert sich sehr für ein barrierefreies Wohnen im Alter und hat für 2040 ein vielversprechendes Demografie-Konzept vorgelegt, das im Kern ein lebenswertes Altern unterstützt. Wir sehen Hamburg als Basis, doch sind wir nach wie vor viel in Berlin und dank digitaler Kommunikation sind Entfernungen ja glücklicherweise relativ geworden.

DHHH: Was sind die nächsten Schritte und wo soll Ihr Start-up in fünf Jahren stehen?

MT: In der kommenden MVP-Phase wollen wir mit Hamburger KMUs und Corporates unsere App mittels internen betrieblichen Gesundheitsmanagement-Angeboten testen und somit zum einen eine kritische Menge an Zielkunden erreichen und zum anderen Feedback für die Weiterentwicklung der App generieren.

In 5 Jahren möchten wir fester Bestandteil im Versorgungsnetzwerk der Pflege sein und einen aktiven Teil dazu beitragen, Angehörige bei der Pflege zu entlasten. Wir sehen uns als Player im Aufbau und möchten die Verbreitung des eRezepts mit voran bringen. Darüber hinaus soll fabel in 5 Jahren einen nennenswerten Teil dazu beigetragen haben, dass das digitale Kümmern und Sorgen um Menschen mit fabel auch Enkelkinder und Kinder ermutigt, Verantwortung für Angehörige zu übernehmen und somit das Versorgungsnetzwerk perspektivisch ausgeweitet werden kann.

DHHH: Was ist die Vision Eures Start-ups in einem Satz?

MT: Wir transformieren mit fabel das generationsübergreifende Zusammenleben in einen digitalen Raum und schaffen dadurch Zeit für mehr persönliches Miteinander.